

# Südüngarn

Das Abonnement beträgt mit freier Zustellung ins Haus jährlich 16 Kronen. Im Einzelverkauf zu haben in der Papierhandlung der Gutenberg-Buchdruckerei und beim Austräger.

politisches Organ für alle Stände

16

Telefon 207

Eigentümer und für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Kuvender.

Telefon 207

16

Die Redaktion und Administration befindet sich Kronengasse Nr. 5, wo Abonnements aufgegeben werden können, Zahlungen zu leisten und wohin auch Zuschriften zu richten sind.

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends

Abonnements und Annonzenaufträge werden nur in der Gutenberg-Buchdruckerei entgegen genommen.

25. Jahrg.

Lugos, am 27. Oktober 1917.

Nr. 86.

## Gewerbetreibende im Parlament.

Der Krieg hat in vielem Umgestaltung herbeigeführt. Auch unser parlamentarisches Leben wird eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Zahlreiche solche gesellschaftliche Schichten werden in Zukunft in unserer Legislative Platz finden, die bisher von dort ausgeschlossen waren. Die 48-er große Epoche hat zwar der großen bürgerlichen Gesellschaft die Thore aufgeschlossen, merkwürdigerweise konnte aber gerade die Klasse des Mittelstandes nicht hinein gelangen, obgleich sie es war, die in prägnantester Weise die städtische Bürgerschaft repräsentiert hat. Die Juristenwelt und die besitzende Klasse, respektive deren agilerer Teil, die Gentrys, waren es, die die führende Rolle übernommen haben. In Zukunft wird aber von dieser Rolle ein Teil den Arbeiterklassen zufallen. Es ist daher begreiflich, daß die Gewerbetreibenden sich zu rühren beginnen und für sich dort Platz fordern, wo man bisher über sie, ohne sie entschieden hat. Die Frage ist nur, wie weit ihnen das gelingen wird. Denn daß zur Geltendmachung im Parlamente viel Schulung und Arbeit nötig sind, das beweist am besten die bisherige Geschichte der ungarischen Arbeiterbewegung, die es ohne stramme Organisation nicht dazu gebracht hätte, was sie jetzt endlich zu erreichen ernste Aussichten hat.

Auch die Situation der Gewerbetreibenden ist durch den Krieg günstig genug und es ist wahrscheinlich, daß sie sich mit Hilfe der Handelsklassen einige städtische Wahlkreise sichern könnte. Es kann aber nicht außer Auge gelassen werden, daß hierzu energische Organisation und gründliche Vorbereitung notwendig ist. Der Gewerbestand kann nur dann in Betracht kommen, wenn

er seine Boten, die in die Wagschale der Abstimmung geworfen werden müssen, zusammenhält. Das ist aber nur so möglich, wenn er sich für ihre Beute um solche prinzipielle Fragen gruppiert, die außerhalb des Kreises der grundlegenden Fragen der politischen Parteien liegen, wenn er nur soziale und wirtschaftliche Fragen in sein Programm aufnimmt.

Wenn es also gelingt, ein organisches und systematisches Programm des Gewerbestandes festzustellen und zu dessen aktiver Unterstützung die gesamte ungarische Gewerbetreibende in ein Lager zu vereinigen; wenn außerdem der Weg gefunden würde, auf dem eine Kooperation mit der landwirtschaftlichen, kommerziellen und Lateinerklasse erreicht werden könnte, dann könnten in den neuen städtischen Wahlkreisen solchen Kandidaten der Sieg gesichert werden, die auf Grund des Programmes des Gewerbestandes auftreten, mögen sie sich zu irgend einer staatsrechtlichen Partei bekennen, oder auch parteilos sein.

Hierauf müßte ein Teil der Energien gerichtet werden. Noch wichtiger aber ist, daß ein Teil der Kandidaten sich die Forderungen der gewerbetreibenden Klassen, deren Erfüllung sie vom Parlamente fordern und von den Regierungen erwarten, ausnahmslos zu eigen machen. Bisher wurden den ungarischen Gewerbetreibenden nur gutwillige Versprechungen zuteil. Ausländische Beispiele bezeugen es aber und auch bei uns fühlt es jeder, daß Taten nur dann zu erwarten sind, wenn der Gewerbestand hartnäckige und ausdauernde Wortführer im Parlamente hat, welche die Regierung ständig an ihre Pflichten erinnern. Dazu wären wenigstens einige dem Gewerbestand entnommene Abgeord-

nete im Hause notwendig und dazu wäre für die nahenden Wahlen die Aufstellung eines Programms der Gewerbetreibenden nötig.

In jeder Stadt hat die Gesamtheit der gewerblichen Boten Gewicht und Wert. Die Frage ist nur, ob man die Möglichkeit des Zusammenhaltens dieser Boten schaffen kann. Ein gutes Programm und eine zielbewusste energische Organisation versprechen auf diesem Gebiete guten Erfolg. Auch die Zeit ist günstig, denn die Strömung, welche die Erhebung und Kräftigung der bürgerlichen Klassen als das Notwendigste betrachtet, stehen schon im Vordergrund und sie werden noch lange führend bleiben.

Was die ungarische Gewerbetreibende im Interesse ihrer parlamentarischen Geltendmachung jetzt tut, damit wird sie die Grundlagen ihres zukünftigen Gewichtes errichten.

## Politische Rundschau.

### Die Indemnitätsdebatte.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Der erste Tag der Indemnitätsdebatte verlief in Sterilität, der zweite Tag lieferte den Beweis, daß bei etwas gutem Willen das ungarische Abgeordnetenhause sich noch immer auf ein gewisses Niveau erheben kann. Wenn wir auch mit den Ausführungen der Redner der Arbeitspartei nicht übereinstimmen, so muß doch zugestanden werden, daß die ganze Debatte die Schranken der Sachlichkeit nicht überschritt und daß insbesondere der wirtschaftliche Teil der Ausführungen des gewesenen Finanzministers Teleky die Aufmerksamkeit des Hauses hervorrief.

Ministerpräsident Dr. Alexander Wekerle beschränkte sich darauf, über die Angriffe der Tschechen beruhigende Aufklärungen zu erteilen, wozu ihm die Rede des gewesenen Staatssekretärs Badaß willkommene Veranlassung bot. Im weiteren Verlaufe der Indemnitätsdebatte entwickelte sich zwischen Graf Stefan Tisa

## A nagy alkalmi vásár megkezdődött.

A nagy választékban felhalmozott alkalmi ajándéktárgyak közül különös említést érdemelnek:

Zsebmozi  
3— kor.  
50 képpel.

Baba-játék  
edények teljes  
készletek.

Asztali  
órák  
pontos idő.

Étkező, kávé-  
és likörös-  
készletek.

Modern  
kép-  
keretek.

Disztárgyak  
antique vázák  
és poharak.

és még számtalan itt fel nem sorolt cikkek, óriási választékban. Állandó kiállítás a 14 nagy kirakatban.

SZAMETH ROBERT „ÜVEGUDVAR“ LUGOS.

Délmagyarország legolcsóbb üveg- és porcellán-Nagyáruháza.

Telefon 270.



und Ministerpräsident Alexander Wekerle ein Meinungsaustrausch über die Konzentrierung der nationalen Kräfte, wobei Tisa sich mit einer herben Zurechtweisung seitens des Regierungschefs abfinden mußte.

Auch der vierte und letzte Tag der Indemnitätsdebatte war reich an gehaltvollen Neußerungen, wie denn überhaupt die ganze Diskussion auf einem hohen Niveau stand. Herzerhebend war die einhellige begeisterte Freudenkundgebung des Hauses über die neueste, von der italienischen Front eingelangte telegraphische Siegesnachricht, welche Ministerpräsident Wekerle mit bewegter Stimme zur Verlesung brachte.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Stefan Saller spricht über die Invalidentfrage, als deren einzige Lösung er es erachtet, daß die überwiegende Mehrzahl der Invaliden zu selbständigem Erwerb fähig gemacht werde. Bei Besprechung der Finanzpläne weist er nach, daß der größte Teil der im Kriege verausgabten Millionen in die Kassen der Unternehmen gewandert sei. Schließlich fordert er die katholische Autonomie und erklärt, die Vorlage anzunehmen.

Der gemeinsame Staatssekretär Leopold Badak bringt die in Oesterreich gegen Ungarn erfolgten Angriffe zur Sprache. Er schreibt diese nicht einzelnen Parteien zu und glaubt nicht, daß deren Ursache die Lebensmittelfrage sind. Seit dem 30. Mai ist der Kampf zwischen den Staaten der Monarchie im Gange. Die Tschechen, Rumänen und Südslaven richten einen konzentrischen Angriff gegen Ungarn. Die „Marodni Lifty“ verdrängen eine Karte des neuen tschechischen Reiches, das ungarisches Gebiet bis zur Theiß umfaßt. In Oesterreich erhebt sich gegen diese Untriebe keine Stimme.

Nedner geht dann auf die Wahlreformfrage über und glaubt, daß die Aufgaben des Demokratismus einem neuen Parlament vorbehalten werden müssen, da niemand wissen könne, wie sich dieses gestalten wird.

Ministerpräsident Alexander Wekerle ergreift das Wort, um auf die Ausführungen des Vordruckers zu reflektieren, die sich auf die Angriffe gegen die Integrität des ungarischen Staates beziehen. Ueber die Wahlreform, die in wenigen Wochen zur Verhandlung gelangen wird, will er sich nicht äußern, bemerkt aber, daß die Regierung ihre Mission darin noch nicht erfüllt sieht, daß diese Reform angenommen wird, sondern diese und alle notwendigen Reformen auch durchführen will.

Der Ministerpräsident hat sich Gewißheit verschafft, nicht nur Gewißheit bei dem König, sondern auch bei dem österreichischen Ministerpräsidenten, daß die Nationalitätenfrage in Oesterreich innerhalb der bestehenden Staatsgrenzen gelöst werden wird. Auf die Lebensmittelfrage übergehend, weist der Ministerpräsident nach, daß die Lebensmittel auch bei uns nicht billiger sind als in Oesterreich.

Alexander Giechwein entkräftete die Besorgnisse darüber, als ob ein demokratisches Wahlrecht dem Lande Schaden würde. Die separatistischen Bestrebungen waren nur eine Folge der ungeschickten Politik. Nedner votiert das Budget nicht bloß aus Vertrauen zur Regierung, sondern auch aus sachlichen Gründen. Die in Budapest gehaltene Rede des Ministers des Äußern hat das Ansehen Ungarns gehoben.

In der Nachmittagsitzung beschäftigt sich Johann Telekty mit wirtschaftlichen Fragen, die nach dem Krieg gelöst werden müssen. Die Rolle des Kapitals wird sich auch nach dem Kriege nicht ändern, deshalb darf keine kapitalfeindliche Richtung eingeschlagen werden. Nedner ist trotzdem ein entschiedener Gegner der Uebergriffe des Kapitals während des Krieges.

Während des Regimes des gegenwärtigen Kabinetts hat sich an der Börse ein Treiben entwickelt, das zu denken gibt. Auch auf industriellen Gebiet wird der Krieg Unmuthungen herbeiführen, die die Einnahme des Staates notwendig machen werden. In erster Linie muß das Kartellwesen gesetzlich geregelt und der Uebergewinn der Kartelle dem Staat zugewendet werden. Das Versicherungsmonopol hält Nedner nicht für zweckmäßig, da es bei den ungarischen Verhältnissen zu einer finanziellen Deroute führen würde.

In der Arbeiterfrage muß die Freiheit der Organisation gewahrt werden, damit sich jeder Arbeiter der ihm gefälligen Organisation anschließen könne.

Die Expropriation zu Zwecken der Kolonisation hält er nicht für notwendig, es wäre viel zweckmäßiger, dem Grundbesitz zu gestatten, die Vermögenssteuer durch Ueberlassung von Grund und Boden an den Staat zu entrichten. Das wäre übrigens die einzige Möglichkeit, die Rückwanderung zu beschleunigen.

Nach der Pause spricht Michael Esterhazy und betont, daß die Reform der Bodenpolitik in der Tat dringend sei. Hierauf weist er darauf hin, daß eine Wahlkampagne während des Krieges gewiß eine Katastrophe bedeuten würde — für die Arbeitspartei. Nedner spricht sein Bedauern aus, daß die Erhöhung der Kriegszustützung nicht in dem Maße durchgeführt werden kann, wie in Deutschland oder in Oesterreich. Nedner verbreitet sich nachher auf die sozialen Reformen, die sich in Ungarn noch in einem bedauerlichen Maaße befinden.

In der Sitzung am 25. d. M. wurde die Indemnitätsdebatte fortgesetzt. Joan Ratovsky unterzieht die Approvisionierungspolitik einer abfälligen Beurteilung.

Nedner befaßt sich hierauf mit dem Papierbedarf der Tagesblätter und übergeht auf die politische Tätigkeit der Regierung. Er kritisiert die Pressezensur, welche sich endlich auch auf die literarischen Erzeugnisse ausdehnt, da das Stück Alexander Brodys verboten wurde.

Graf Stefan Tisa befaßt sich mit dem Problem von Krieg und Frieden und betont, daß der Krieg immer mehr Fragen aufwirft, die die Konzentration aller natio-

nalen Kräfte immer wieder notwendig machen. Mit dem Wahlrecht dürfen die Massen nicht extremen maximalistischen Agitatoren ausgeliefert werden.

Tisa tadelt die Protektionswirtschaft der Regierung in bezug auf die jungen Obergespäne. In Angelegenheit des Wahlrechts ist die Arbeitspartei geneigt in Unterhandlungen zu treten. Nedner fordert das Haus auf, eine geeignete Grundlage für diese Konzentration zu suchen und zu schaffen.

**Ministerpräsident Alexander Wekerle**

führt aus, auch er sei für das Zusammenhalten aller Kräfte. Leider hat Tisa durch seine heutige Rede diesen Einklang nicht gefördert. Er will nicht aus der Vergangenheit, sondern aus eigener Kraft und Arbeit leben. Weder dem König, noch irgend jemandem anderen habe er von seiner Ueberzeugung abweichende Versprechungen gegeben. Er halte sein Programm aufrecht und davon werde er nicht weichen. Er sei gekommen, um seine noch vorhandene Kraft dem Gemeinwohl zu widmen. Wenn gewisse Obergespäne zu dienstfertig waren, ist die Regierung gerne bereit, eine Unteruchung einzuleiten. Er schähe die Ueberzeugung eines jeden Menschen, Staatsbeamte sollen aber keine Korrespondenzen leisten. Betreffs der Wahlrechtsfrage muß er sagen, daß diese während des Krieges stets eine offene Frage bildete, wofür alle Parteien verantwortlich sind. Unser aller Pflicht sei es, die Zusammenschweißung aller Kräfte zur Arbeit für die Nation zu bewirken. Es sei zu wünschen, daß die Kräfte aller Parteien sich weniger mit politischen Angelegenheiten und mehr mit den Fragen der Lebensmöglichkeiten beschäftigen.

Nedner berichtet über die Maßnahmen der Regierung, die eine Sanierung der Zustände an der Börse herbeiführen sollen. Nachdem Wekerle noch auf die Kartellfrage zu sprechen kommt, geht er auf die Frage der Organisation der Arbeiter über. Das Recht auf Organisation wird von dem Programm der Regierung anerkannt. Daß auch hier gewisse Richtlinien eingehalten werden müssen, ist klar. Geheime internationale Verbindungen dürfen keinesfalls gebildet werden. Natürlich müssen auch die Geldbeiträge der Organisationen unter Kontrolle gestellt werden.

Einen schönen Erfolg hatte zunächst Ludwig Szilagyi mit seinen militärisch-fachmännischen Ausführungen über die Rolle Ungarns in der gemeinsamen Armee, wobei er sehr kräftig für die Besserung der materiellen Lage der Offiziere eintrat.

Diese Rede veranlaßte den Honvedminister Baron Szurmay, auf Grund seiner eigenen reichen Erfahrungen den ungarischen Soldaten ein ehrendes Zeugnis auszustellen.

Nun kam ein anderes Thema zur Diskussion: die Ernährungsfrage, über welche sich der Fachminister Graf Johann Sabin sehr eingehend aussprach. Alle Zweige der Volksernährung ließ er Revue passieren, wobei er die Fehler der Vergangenheit konstatierte und Abhilfe für die Zukunft in Aussicht stellte.

Es folgte eine leidenschaftliche Standrede des Grafen Michael Karolji gegen die Kriegshetze in Ungarn, zu welcher er auch den Grafen Tisa zählte.

Graf Tisa blieb dem Grafen Karolji die Antwort nicht schuldig, wobei es zu Lärmzügen kam.

Der letzte Nedner in der Vormittagsitzung war Wilhelm Melzer, welcher in ruhiger, sachlicher Weise über die Gefahr einer allzu weitgehenden Wahlreform auch für die Siebenbürger Sachsen sprach.

In der Nachmittagsitzung debattierte Bela Landauer.

Nach ihm verteidigte Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi noch einmal seinen Standpunkt in der Frage der Neuwahlen, die er heute als gerechtfertigt betrachtet, da niemand, als die Verlängerung des gegenwärtigen Parlaments beschlossen wurde, mit einem nun schon das vierte Jahr anhaltenden Krieg gerechnet hat. Apponyi gliederte auch die Art und Weise, wie Tisa den Konzentrationsgedanken propagiert, indem er von vornherein die Verwirklichung desselben unmöglich mache.

Graf Theodor Bathhany wies dem Grafen Tisa die Notwendigkeit des Wohlfahrtsministeriums nach und wunderte sich, daß Graf Tisa gerade dies Ministerium als überflüssig bezeichne.

Radislaus Fenyves unterbrach die Reihe der ministeriellen Erklärungen mit der Darlegung seiner Ansichten über soziale Probleme, was dann dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle zu einer energiegelichen Abfuhr veranlaßte, indem er erklärte, seine ganze politische Vergangenheit habe den Beweis geliefert, daß er sich mit sozialen Fragen und nicht mit Kinderstudien beschäftige. In seinen sonstigen Ausführungen reflektierte der Ministerpräsident auf verschiedene in der Debatte vorgebrachte Bemerkungen.

Der Minister des Innern Gabriel Agron motivierte seine bekannte Verordnung über die Hinauskomplimentierung unheimlicher Fremden, nahm die Obergespäne in Schutz, verteidigte seine Verordnung betreffs der statistischen Zählung der im Lande und der an der Front befindlichen Wähler.

Ackerbauminister Bela Mezöffy schloß die Reihe der ministeriellen Reden, indem er wichtige Mitteilungen über die Regierungsmassnahmen machte, welche zur Wahrung des ungarischen Bodenbesitzes in ungarischen Händen schon demnächst getroffen werden.

Die letzten Nedner der Debatte waren Koloman Kovacsy und Geza Sovaanyi. Ersterer protestierte gegen die Aspirationen der Tschechen auf die oberungarischen Komitate, letzterer urgierte die Katholikenautonomie. Die Indemnitätsvorlage wurde hierauf vom ganzen Hause angenommen.

Die Rede des Ministerpräsidenten über die Arbeiterorganisationen hat in Arbeiterkreisen Bewegung hervorgerufen und man rüstet sich zu einem allgemeinen Protest gegen das Ansinnen des Regierungschefs, das den Austritt der sozialdemokratischen Partei aus dem Wahlrechtsblock zur Folge haben kann.

**Königl. Rat Franz Suttag †.**

Gestern früh ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der von jedem gekannt und geehrt wurde. Er war einer jener Wenigen unseres öffentlichen und sozialen Lebens, welcher seine Position nicht dem Zufall verdankte, sondern der sich durch seinen integren Charakter, durch Kulanz und liberale Denkungsart die Liebe und Anhänglichkeit seiner Mitbürger ausnahmslos erworb. Es ist dies der pensionierte Schulinspektor und Direktionspräsident der Lugoser Volksbank, königl. Rat Franz Suttag, welcher gestern früh seine teure Seele aushauchte. Wenn er auch vom Schicksale begünstigt ein selten hohes Alter erreichte — er stand im 89. Lebensjahre — so kam sein Tod doch überraschend und es gibt wohl keinen Menschen in Lugos, der diesem echten Bürger vom alten Schlag nicht eine Thräne tiefer Dankbarkeit und Anerkennung für seine dem Gemeinwohl geweihten Dienste, für seine Lebenswürdigkeit und treue Freundschaft widmen würde.

Franz Suttag war eine hervorragende Persönlichkeit unseres öffentlichen Lebens. Man konnte sich keine Aktion denken, in welcher der Name Franz Suttag's nicht im Vordergrund gestanden wäre. Selbst in seinem hohen Alter nahm er im Municipal- und politischen Leben unseres Komitates regen Anteil und noch in der letzten Municipalauswahlsitzung wurde er zum Präsidenten des Rechtfertigungsausschusses gewählt.

Aber auch im geselligen Leben spielte der Verstorbene, der von jedermann mit Suttag-bacsi angeredet wurde, eine große Rolle. Er verfügte über einen urwüchigen, nie versiegenden Humor. In seinem Kreise gab's daher nie Traurigkeit, denn er wußte durch originelle Einfälle, die immer eine gute Wirkung erzielten, jede Angelegenheit auf das lustige Gebiet zu überwälzen, was jedoch nicht besagt, daß er in ersten Angelegenheiten nicht ebenso ernst sein konnte. Seine Meinung war in allen Fragen des öffentlichen Lebens richtunggebend, so lange er sich noch an den Debatten sowohl in der Repräsentanz, wie im Municipalauschusse beteiligte.

Nun sind seine Lippen, über die so viel Liebe und wohlmeinende Worte kamen, starr und leblos. Sein nie ermüdender Körper ist mit einemmale zusammengebrochen, doch die selige Erinnerung an seine Verdienste, die er sich in unserem Komitate erworben, wird unvergänglich bleiben.

Schon in frühen Jahren verlor der Verstorbene seine Lebensgefährtin und seit dieser Zeit führte er ein bescheidenes Dasein, ihn welchem ihm seine Ziehtochter Frau Mar v. Putnik als Stütze zur Seite stand.

Franz Suttag war 1848/49-er Honved-Leutnant und kam als Gymnasialprofessor nach Lugos, später wurde er kön. Schulinspektor des Krasso-Szörenyer Komitats. Er war Municipalauschuss-Mitglied und Mitglied mehrerer Ausschüsse. Nach seiner Pensionierung wurde er leitender Direktor der Lugoser Volksbank, in welcher Eigenschaft er 10 Jahre verbrachte, worauf er zum Direktionspräsidenten gewählt wurde. Alle diese innegehabten Stellen versah er mit größter Pflichttreue, seltenem Eifer und Gewissenhaftigkeit, letztere 12 Jahre hindurch bis zu seinem nun erfolgten Tode.

Auf dem ganzen Erdenrunde hat er niemand, der um ihn weint, als eine treue Verwandte, die er an Kindesstatt in sein Haus aufnahm und ihr eine väterliche Erziehung angedeihen ließ. Es ist dies Frau Luisa Putnik, die ihm in seinen schwersten Tagen eine liebevolle Pflegerin war. Außerdem wird der Verstorbene von dem städt. Evidenzhalter Mar v. Putnik und dessen Sohn Franz, derzeit Artillerie-Oberleutnant am Kriegsschauplatz, und vielen vielen Freunden und Verehrern tief und innig betrauert.

Die Lugoser Volksbank, deren langjähriger, verdienstreicher Direktionspräsident der Verstorbene war, gab eine separate Karte heraus.

Sein Leichenbegängnis hat, wenn unser Blatt erscheint, bereits stattgefunden und er ruht im kühlen Grabe, wohin ihn das Groß der Lugoser Bevölkerung geleitete.

**Be...**  
Bauhinat  
förderung  
recht ausgie  
der Kriegs  
beinahe all  
zwar: der  
chef Ludwig  
von der dr  
Konzipist u  
Ernst No  
zweiten in  
wig De n e  
haltstklasse  
kaffier Juli  
9. in die S  
Galaß v  
der dritten  
bahner hab  
Uebermensch  
die Tüchtig  
direktion vo

**Unte...**  
eingedrückt  
treibenden  
mitglied Her  
varer Hand  
zur Unterstüt  
gerückten Ma  
die Krassoer  
habe, welche  
dürftigen in  
Die Angehör  
werbtreiben  
angewiesen f  
Hirsch l  
gelber anwei

**Haus...**  
der Weingr  
das an dem  
in welchem H  
befindet, Kauf  
trägt 26,000  
tums ist un  
sich mit der  
eine elegante  
selbe mit dem  
früher anregt

**Die...**  
unserer letz  
tretene Milch  
riums berichte  
10,000 Einw  
sich jedoch a  
Milchfrage in  
regelt ist, nu  
Milchfrage n

ordnung im  
trifft bei unse  
eigenen Wirk  
zeigt die Art  
von der Mini  
derselben in C  
hat die Milch  
gender Reihem  
2 Jahren und  
tälern, Sanat  
pflegte, auf  
3. Kinder zw  
über 70 Jahr  
unter 4 Jahre  
und sonstige  
nate und Erz  
einzelnen Fam  
lich 8. Stuffed  
ditoreien und  
die auszufolgen  
fügt: die unte  
per Person u



## Tagesneuigkeiten.

**Beförderungen bei der hiesigen Bahnhstation.** Wie wir erfahren, ist die Beförderung bei der hiesigen Bahnhstation diesmal recht ausgiebig gewesen, nachdem von den während der Kriegszeit sich besonders bewährten Beamten beinahe alle außertourlich befördert wurden, und zwar: der allgemein beliebte Kontrollor Magazinschef Ludwig Follrath in der 7. Gehaltsklasse von der dritten in die zweite, Instruktionsbeamte Konzipist und Leiter der Wohlfahrtsabteilung Dr. Ernst Nona in der 8. Gehaltsklasse von der zweiten in die erste, die Rechnungsbeamte Ludwig Deneß und Geza Polz in der 8. Gehaltsklasse von der dritten in die zweite, Abgabekassier Julius Drban v. Markusfalva von der 9. in die 8. Gehaltsklasse, Verkehrsbeamte Ernst Galax v. Dabas in der 9. Gehaltsklasse von der dritten in die zweite Rangstufe. Die Eisenbahner haben bekanntlich während des Krieges Uebermenschliches geleistet und freut es uns, daß die Tüchtigkeit derselben bei der Staatsbahndirektion volle Anerkennung gefunden hat.

**Unterstützung für die Familien der eingrückten Kaufleute und Gewerbetreibenden.** In einer Zuschrift an das Kammermitglied Herr Max Hirschl teilt die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer mit, daß sie zur Unterstützung der Familienmitglieder von eingrückten Kaufleuten und Gewerbetreibenden durch die Kraßauer Sparkasse 6400 Kronen angewiesen habe, welcher Betrag an die Unterstützungsbedürftigen in drei Monatsraten auszufolgen ist. Die Angehörigen eingrückter Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche auf diese Unterstützung angewiesen sind, mögen sich daher an Herrn Max Hirschl wenden, welcher die Unterstützungsgelder anweisen wird.

**Hauskauf.** Unser geachteter Mitbürger, der Weingroßhändler Herr Geza Blau, hat das an den Elisabeth-Parck anstoßende Haus, in welchem sich das Gasthaus „zur blauen Donau“ befindet, käuflich erworben. Der Kaufschilling beträgt 26.000 Kronen. Der Wechsel dieses Besitzums ist umso erfreulicher, da Herr Geza Blau sich mit der Absicht trägt, auf diesem Grunde eine elegante Restauration zu errichten und dieselbe mit dem Parck zu verbinden, was wir schon früher anregten.

**Die Milchversorgung.** Wir haben in unserer letzten Nummer über die ins Leben getretene Milchverordnung des Lebensmittelministeriums berichtet, welche sich auf Städte mit über 10.000 Einwohner des ganzen Landes bezieht, sich jedoch auf solche Städte, in welchen die Milchfrage im eigenen Wirkungskreise schon geregelt ist, nur insoweit erstreckt, als die geregelte Milchfrage nicht mit der nun erschienenen Verordnung im Einklang steht. Diese Verfügung trifft bei unserer Stadt, wo die Milchfrage im eigenen Wirkungskreise geregelt wurde, zu, nur zeigt die Art der Regelung gewisse Abweichungen von der Ministerialverordnung, welche nun mit derselben in Einklang zu bringen sind, und zwar hat die Milchverteilung in 8 Kategorien nach folgender Reihenfolge zu geschehen: 1. Kinder unter 2 Jahren und schwangere Frauen; 2. in Spitälern, Sanatorien und Privatwohnungen gepflegte, auf Milchkonsum angewiesene Kranke; 3. Kinder zwischen 2 und 6 Jahren; 4. Greise über 70 Jahre; 5. Institutionen, wo Kinder unter 4 Jahren oder Greise untergebracht sind und sonstige Volkswohlfahrtsinstitutionen, Internate und Erziehungsanstalten; 6. Haushalt der einzelnen Familien; 7. Kaffeetieder und schließlich 8. Kaffeehäuser, Gasthäuser, Hotels, Konditoreien und sonstige Luxuskonsumenten. Auf die auszufolgenden Quantums bezüglich wird verfügt: die unter Punkt 1 Aufgezählten erhalten per Person und Tag 1 Liter Milch; Kinder

zwischen 2 und 6 Jahren, über 70 Jahre alte Greise und solche Personen, welche über ärztliches Zeugnis verfügen, eine halbe Liter; ausschließlich auf Milchnahrung angewiesene Kranke erhalten das ärztlich vorgeschriebene Quantum; Familien erhalten per Kopf und Tag eine Viertel-Liter, das Maximum beträgt aber 2 Liter.

**Aufruf!** Die Einkaufsgruppe der Privatbeamten und Handelsangestellten ersucht zum je zahlreicheren Beitritt. Die Einkaufsgruppe ist in der Lage, ihren Mitgliedern Erdäpfel zu besorgen, und es ergeht die Aufforderung an alle jene Mitglieder, welche auf Erdäpfel reflektieren, sich bis spätestens Dienstag, den 30. d. M. in der behördlichen Zettelausgabestelle ihres Bezirkes eine Erdäpfel-Einkaufslegitimation einzuholen, welche am Sonntag von 9—10 Uhr bei Herrn Fritz Drechlinger in der Lugoser Volksbank, von Montag angefangen aber beim Sekretär Artur Weichherz im Bureau der Firma Dämmel, Steiner u. Co. abzugeben ist. Nach Dienstag sich Melbende erhalten nur dann Erdäpfel, wenn noch Vorrat ist. Auch Rüffe werden vorläufig 1000 Kilogramm bestellt, welche im Verhältnis zu den erfolgten Anmeldungen verteilt werden. Anmeldungen werden ebenfalls an benannten Stellen entgegengenommen. Auch wer Schuhsohlen benötigt, möge seinen Bedarf anmelden, denn die Gruppe hat auch Aussicht auf diesen Artikel.

**Das Brotbacken wurde teurer.** Die Lugoser Bäcker haben sich an das Lebensmittelamt um die Erlaubnis gewendet, mit Rücksicht auf die Brennholzteuerung die Preise für Brotbacken erhöhen zu dürfen. Demnach wurden die Preise wie folgt festgesetzt: Braunes Brot kostet per Kilo 53 Heller, weißes Brot 1 Krone 8 Heller. Künftighin kostet ein Laib braunes Brot 80 Heller, ein Laib weißes Brot 1 Krone 62 Heller.

**Die Maisrequisierung.** Das Ackerbauministerium hat den Termin der Maisrequisierung bis zum 31. Oktober verlängert, demzufolge sind auch die von der Futterabteilung der Approvisionierungssektion ausgestellten Zertifikate bis Ende Oktober gültig. Bis zum letzten Tage dieses Monats kann man also Mais für den eigenen Haus- und Wirtschaftsgebrauch einkaufen.

**Theeverkauf.** Alljene, welche sich auf Thee vormerken ließen, erhalten am Montag in der Zettelausgabestelle ihres Bezirkes die auf das angemeldete Quantum bezügliche Anweisung. Der Verkauf beginnt ebenfalls am Montag in den behördlichen Verkaufsstellen.

**Für die Gräber gefallener Helden.** Am 2. November, dem Allerheiligentage, werden nach einer Verordnung des Kultusministers Grafen Albert Apponyi in allen Schulen Trauerfeiern für die gefallenen Helden und in Verbindung damit Sammlungen veranstaltet, deren Ertrag zur Erhaltung und Schmückung von Heldengräbern verwendet werden wird.

**Honigverkauf.** Das dem städtischen Lebensmittelamt zur Verfügung stehende Quantum Honig kommt am Montag in den behördlichen Verkaufsstellen in Füllungen zu 40 und 18 Dekagramm frei, das heißt ohne Anweisung, zum Verkauf und kosten 40 Dek 8 Kronen, 18 Dek 3 Kronen 80 Heller.

**Der Zuckerverkauf** beginnt, wie bereits berichtet, ebenfalls Montag in der übrigen Reihenfolge, worauf wir das Publikum hiemit aufmerksam machen.

**Zwei Orsovaer Damen vor dem Kolozsvarer Militärgericht.** Zurzeit, als die Rumänen Orsova besetzt hielten, befreundeten sich die rumänischen Damen, die Forstingenieursgattin Frau Peter Mihalescu und deren Mutter Frau Dr. Stefan Pop, die Gattin eines gr. kath. Erzprieesters, mit den feindlichen Offizieren so sehr, daß im Hause der ersteren fast Tag um Tag rauschende Festlichkeiten stattfanden. Als später

dann die rumänischen „Helden“ Festschloß gaben und von unseren Soldaten hergeführt über Kopf und Hals über die Grenze flüchteten, hielten es die beiden Frauen für geraten, mit den rumänischen Truppen aus ihrer Heimat zu ziehen und im feindlichen Heere Pflegerimmediendienste auszuüben. Gegen Ende November 1916 kamen die beiden Frauen nach Braila, wo sie in die Hände der Deutschen, die die Stadt schon besetzt hielten, gerieten. Die Militärbehörde brachte die Frauen nach Kolozsvár. Dieser Tage hat nun das dortige Divisionsgericht über die ihrem Vaterlande gegenüber treulos handelnden Frauen das Urteil gefällt. Zu ihrer Verteidigung gab Frau Dr. Stefan Pop an, daß sie kurz vor der rumänischen Kriegserklärung zu Besuch ihrer Tochter nach Orsova kam. Sie und ihre Tochter blieben darum in Orsova zurück, weil sie nicht wollten, daß ihr Hab und Gut zur Beute der Rumänen werde. Rumänische Offiziere quartierten sich in ihr Haus, die sie oftmals bewirteten. Nach Rumänien zog sie mit ihrer Tochter nicht freiwillig, sondern auf Befehl des rumänischen Generals Dragalina. Das Militärgericht verhörte mehrere Zeugen, die einhellig deponierten, daß Frau Dr. Stefan Pop und ihre Tochter ständig mit den rumänischen Offizieren sich unterhalten haben und als die Rumänen von Orsova abzogen, verliehen die beiden Frauen in einer vier-spännigen Kalesse die Stadt. Auf Grund der Zeugenansage verurteilte das Divisionsgericht Frau Dr. Stefan Pop und Frau Peter Mihalescu zu je drei Jahren schweren Kerker. Die Verurteilten meldeten gegen das Urteil die Berufung an.

## Literatur.

**„Jungmädchenjahre.“** Erinnerungen von Paula Kravogl. Mit drei Einschaltbildern, 270 Seiten. Preis K. 4.—, M. 3.20. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck. In den Jahren 1915 bis 1916 erschien in der „Tiroler Frauenzeitung“ eine Reihe von gemütvollen Plaudereien über eine bürgerliche tirolische Jungmädchenzeit aus dem Anfang der vergangenen Siebzigerjahre. In zwangloser, herzwinnender Art malte die Verfasserin, Fräulein Paula Kravogl, das anmutige Bild innern und äußern Lebens und Erfahrens von dem Volksschuldienst damaliger Zeit bis zum reifenden Erwachen der unberührten Mädchenseele. Oft voll Schelmerei und gesundem, frischem Humor, oft verträumt und verjöhnt, in köstlicher Menschen- und Stimmungsbilderei, dann wieder klug und klar beurteilend, streifte sie geistreich und warmherzig fast unzählige Einzelheiten aus dem Familien-, Schul- und Gesellschaftsleben ihrer fernem Jugendzeit, bis der Tod der liebenswürdigen Erzählerin die Feder fast plötzlich aus der Hand nahm. Die Plaudereien hatten indessen bereits in einem so weiten Leserkreise Interesse und Sympathie erweckt, daß der Verlag Tyrolia, von vielen Seiten aufgefordert, es unternahm, die „Jungmädchenjahre“ in Buchform zu veröffentlichen. Die erste Durcharbeitung des gesamten Materials und eine einführende biographische Darstellung über die tote Verfasserin wurde wieder einer Tirolerin, M. P. Waldhart, anvertraut, die mit aufmerksamer Liebe und freudigem Einleben das Werk Paula Kravogels so zu ihrem eigenen machte, daß die Dichtung kaum je als fremdartige Mischung empfunden wird und die ursprüngliche Art nicht unterdrückt, wohl aber gehegt und gehoben erscheint. Welch eine Fülle feiner Mädchenpsychologie und frohen Erzählentales, tiefen Gemütes und sonnig edler Ueberzeugung das Buch umschließt, mag der Leser selbst in stillen Nachstunden durchkosten. Die drei Bilder nach Originalphotographie dürften besonders den Freunden Paula Kravogels und der „Jungmädchenzeit“ Freude bereiten.

## Olympia-műsor.

Október 28-án vasárnap:

**Szerelem.**

(Társadalmi dráma).

Október 29—30., hétfő-kedd:

**A Gyanu.**

Ambrus Zoltán regénye filmen 4 felv.



Die teuersten aber auch die besten Cigarettenhülsen der Welt

„MODIANO-CLUBSPECIALITÉ“

Achtung: Es sind Nachahmungen in Verkehr! 1 Büchel Cigaretten-Papier 30 Heller.

**Kommerzialbank A.-G.**  
Lugos, Bonnazgasse Nr. 1.  
Telegramme: Kommerzbank. Telefon 261.

Mutteranstalt:  
**Peter Ungarische Kommerzialbank**  
Aktienkapital u. Reserven 233.000.000 Kr.

Hauptverkaufsstelle der kgl. ung.  
**Klassenlotterie.**

Die Gewinne werden an der Kasse der Bank kostenfrei auszubezahlt.  
Kauf- und Verkauf von Kriegsanleihe-Obligationen, Staatspapieren, Loosen und kontierten Effekten zum Tageskurse.  
Ueberweisung an Kriegsgefangene werden raschest durchgeföhrt.  
Kauf- und Verkauf von fremden Geldsorten.  
Einlösung von Kupons und verlosten Effekten  
Ausführung von Börsen-Aufträge an der Budapest und Wiener Börse.  
Vermietung von Stahlchränken.  
Safe Deposits. Uebernahme von Effekten in Depot zur Verwahrung und Manipulation.  
Spareinlagen auf Einlagsbüchel, laufende Rechnung (Scheckkonto).  
Vorteilhafte Verzinsung.  
Vorkäufe auf Effekten und Waren.  
Wechselskontierung gegen Hypothek und sonstige Deckung.  
Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser zur Rückzahlung während längerer Zeit.

# Im Warenhaus Fenyő

Temesvár-Stadt  
Mereygasse Nr. 12.

Die neuesten Plüsch- und Stoffmäntel, Kostüme, Kleider, Blousen, Backfisch- und Kinderkleider und Jacken, Fellwaren in grosser Auswahl  
Eigene grosse Werkstätte.

Das seit 38 Jahre bestehende  
**Gemischtwarengeschäft**

des  
**Max Brenner**  
Rom.-Lugos, Tuneigasse Nr. 120  
ist mit sämtlichen Waren Requisiten und Lizenzen  
aus freier Hand zu verkaufen.

## Hühneraugen verursachen Schmerzen,

das allbekannte „**RIA BALSAM**“ beseitigt nach 3 tägigen Gebrauch gründlich und schmerzlos Hühneraugen, so auch spurlos Hornhaut und Warzen, Tausende von Dankschriften bezeugen die Vorzüglichkeit dieses Mittels Preis mit Garantiebriefe K 1.75 per Tiegel  
3 Tiegel K 4.50, 6 Tiegel K 7.50

Füsse-, Hände- und Armhütle-Schwells

verschwindet durch dem Gebrauch des berühmte „**ITA**“ Streupulver und erlöset sie von dieser unangenehmen Krankheit. Preis per Tiegel K 1.75  
3 Tiegel K 4.50. Versandt täglich. Zu beziehen ausschliesslich beim Erzeuger: **Dr. Kemény Miklós**  
Kassa, Postfach 12/p.



## Magántanítás

az állami tanítónő- és óvónőképző-intézetek, az elemi-, polgári- és felső leányiskolák valamennyi tantárgyából.

## Leánygimnazisták

és felsőkereskedelmi iskolai tanulók előkészítése. Francia- és német nyelvtanítás, Zongora, ének, festészet, rajzolás, porcellánfestés, fémdomborítás és faégetés.

## Elsőrendű tanerők!

Vidékiek számára — ha legkésőbb július hó 31-ig jelentkeznek, — tanulmányi ellenőrzés, gondos erkölcsi felügyelet és teljes ellátás.

Jelentkezni lehet **Juhay Antal** tanítóképző-intézet ny. tanárnál, Lugos, Templom-utca 3.

Wer folgendes zu kaufen wünscht?

6, 10 und 36 Joch

## Ackerfeld

weiter **500 Joch** mit einem Wohnhaus und Stallungen, ein Gut von 500 Joch, Musterwirtschaft mit pachtvoller Villa und Nebenräumlichkeiten, eine Minute von der Bahn, ein gut eingerichtetes

## Modistengeschäft

ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Mehrere Wohnhäuser (Zinshäuser) parterre und stockhoch, sowohl in Lugos, Facsád und Resiczabánya.

## 1-11 Joch Weingarten

nahe zu der Stadt soll sich wenden an die Firma **Stefan Dragomir** Lugos, Bazar 6-7. Wer sonst etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma.

## Bienenstand

Gut gepflegter Bienenstand, 24 Völker, Banater (Italienerkreuzung) samt fast neuen Kästen, sowie hübschen Pavillon ist zu verkaufen.

Anzufragen **Niczkygasse 8.**

# Geschäftseinrichtung

für Spezereihandlung ist preiswürdig zu verkaufen.

Näheres bei **Imre Zampo**, Tischlermeister (Szendegasse)

## Gebrauchte Möbel und Kleider.

Beehre mich dem geehrten Publikum von Lugos und Umgebung die höf. Anzeige zu machen, daß ich gebrauchte

## Herren- und Damenkleider Schuhe und Möbel

zu den heutigen Verhältnissen entsprechenden höchsten Preisen kaufe.

Hochachtungsvoll

**Rosenbaum Moses**, Tröbler  
Temesváregasse, Itza'sches Haus.

## Jeder sein eigener Reparateur!



Meine „Lumax“ Hand-Nähähle näht Steppstiche wie mit Nähmaschine. Grösste Erfindung um Leder, zerissenes Schuhwerk, Geschirre, Felle, Teppiche, Wagenbeden, Zelstoffe, Filz, Fahrradmäntel, Säcke, Leinwand und alle anderen starken Stoffe selbst fäden zu können. Unentbehrlich für Jedermann. Eine Wohlthat für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Ein Juwel für Sportsleute. Feste Konstruktion, kinderleichte Handhabung. Garantie für Brauchbarkeit. Uebertrifft alle Konkurrenzfabrikate. Viele Belobungsschreiben. Preis

der kompletten Nähähle mit Zuzin, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung Kr. 4.—, 2 Stück Kr. 7.50, 3 Stück Kr. 11.—, 5 Stück Kr. 18.—. Versand bei Geld-Voreinsendung portofrei, bei Nachnahme Porto extra, ins Feld nur gegen Voreinsendung durch **Josef Pelz** in **Troppan 114**, Olmützerstrasse 10. Wiederverkäufer gesucht.

## A magyar értelmiség politikai napilapja

# AZ UJSÁG

Előfizetési árak:

Egy évre . . . K 38.—  
Félévre . . . „ 19.—  
Negyedévre . . . „ 9.50  
Egy hónapra . . . „ 3.30

Megrendelési cím:

**AZ UJSÁG** kiadóhivatala  
Budapest, VII., Rákóczi-út 54. sz.

## Rikkancsokat

elsőrendű napilapok terjesztésére fix fizetéssel felvesz a „Gutenberg“ papirkereskedése.